

Konzeption HEINRICH-GALM KIGA



Heinrich-Galm Kindergarten

Buxacher Str. 34

87700 Memmingen

08331-71860

kigagalm@memmingen.de

Inhaltsverzeichnis

A	Vorwort des Oberbürgermeisters	Seite 4
B	Der Kindergarten als Ort der Menschen <ul style="list-style-type: none">1. KiGa-Standort und Umgebung2. Die pädagogischen Fachkräfte und ihre Rolle3. Rolle der Eltern4. Die KiGa-Leitung	Seite 5-6
C	Der Kindergarten als Ort des Vertrauens <ul style="list-style-type: none">1. Eingewöhnung2. Übergänge Tagesablauf3. Übergänge im Kindergarten4. Der Wechsel zur Schule5. Kooperation mit Familien	Seite 7-9
D	Der Kindergarten als Ort der Entwicklung und Bildung <ul style="list-style-type: none">1. Unsere Bildungsgrundlage2. Interkulturelles Lernen3. Inklusion3. Forschen und entdecken4. Groß werden im Kindergarten	Seite 10-11
E	Der Kindergarten als Ort der Sprache <ul style="list-style-type: none">1. Ganzheitliche Sprachförderung2. Umsetzung im Alltag3. Gelenkte Sprachförderung4. Sprach- Kita5. Kooperationen	Seite 12-13
F	Der Kindergarten als Ort des Spiels	Seite 14
G	Der Kindergarten als Ort der Demokratie <ul style="list-style-type: none">1. Beteiligung der Kinder und Kinderrechte2. Partizipation der Familien3. Partizipation im Team	Seite 15-17

Inhaltsverzeichnis

H	Der Kindergarten als Ort der Bewegung	Seite 18
	<ul style="list-style-type: none">1. Bewegung ist Alltag2. Erkundung des Umfeldes	
I	Der Kindergarten als Ort der Dokumente	Seite 19
	<ul style="list-style-type: none">1. Beobachtung und Dokumentation2. Entwicklungsgespräche3. Portfolio4. DieABC's	
J	Außengruppe Zollergraben	Seite 20
	<ul style="list-style-type: none">1. Umfeld2. päd. Konzept	
K	Kinderrestaurant "Freches Früchtchen"	Seite 21
L	Anhang: Konzeption KiGa-Hund Rocky	Seite 23 ff



A Vorwort des Oberbürgermeisters



Liebe Eltern,

herzlich willkommen in unserer Kindertageseinrichtung.

Mit dem Schritt in die KiTa beginnt für Ihr Kind und Sie eine neue Lebensphase, mit vielen spannenden und aufregenden Momenten. Für die meisten Kinder ist unsere KiTa der Ort, an dem sie Ihre ersten Schritte ins öffentliche Leben ohne Ihre Familien machen. Vieles ist anfangs noch unbekannt und abenteuerlich, doch gemeinsam mit dem pädagogischen Fachpersonal und den anderen Kindern macht sich Ihr Kind – und Sie mit ihm – auf eine Reise des Entdeckens, Lernens und Erlebens.

Die individuelle Förderung Ihres Kindes liegt uns sehr am Herzen. Deshalb bieten wir ihm beste Bildungs- und Entwicklungschancen, bauen seine sozialen Kompetenzen aus und vermitteln ihm neues Wissen durch verschiedene Erfahrungs- und Erlebnismöglichkeiten. Jeden Tag kann es so im geschützten Umfeld spielerisch neue Eindrücke sammeln, ein positives Selbstwertgefühl entwickeln sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeiten erwerben.

Um Ihrem Kind und Ihnen die Eingewöhnung in die neue Umgebung so angenehm wie möglich zu machen, setzt unser pädagogisches Fachpersonal auf einen liebevollen und herzlichen Umgang in entspannter Wohlfühlatmosphäre. Wenden Sie sich bei Fragen immer vertrauensvoll an unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die für Ihre Anliegen jederzeit ein offenes Ohr haben.

Ich wünsche Ihrem Kind und Ihnen einen wundervollen Start ins KiTa-Leben.

Ihr



Jan Rothenbacher
Oberbürgermeister

B Der Kindergarten als Ort der Menschen

1. KiGa – Standort und Umgebung

Unsere Einrichtung finden Sie zentrumsnah und in einer verkehrsberuhigten Wohngegend in der Buxacher Straße. Einzelbebauung und kleinere Wohnanlagen mit viel Grün bilden unser Umfeld.

Seit 1968 können Kinder, Eltern und Erzieher die heimelige und familiäre Atmosphäre der ehemaligen Villa des Stifters Heinrich Galm genießen.

Die Räumlichkeiten bieten drei Kindergartengruppen Raum und Heimat. Drei helle und gemütliche Gruppenräume, eine Turnhalle, Kinderküche, dem Multifunktionsraum "Zimmer Kunterbunt", Sanitärräume - vom Erdgeschoss bis in die Dachschräge nutzen wir jede Kapazität des ehemaligen Wohnraumes.

Ein parkähnlicher Garten mit altem Baumbestand umgibt das Gebäude. Dieser bietet inmitten der Stadt Kontakt zur Natur. Verschiedene Spielgeräte ergänzen die Möglichkeiten im Freien zu spielen.

Träger unseres Kindergartens
ist die Stadt Memmingen.



B Der Kindergarten als Ort der Menschen

2. Die pädagogischen Fachkräfte und ihre Rolle

Das pädagogische Personal ist für die Betreuung und die Begleitung der Entwicklungsschritte des Kindes zuständig. Auch der Austausch und die Partnerschaft zu den Eltern ist uns wichtig. Dabei begleiten wir das Kind von der Eingewöhnung bis hin zur Einschulung individuell und bedürfnisorientiert. Im Umgang mit den Kindern, Eltern und anderem Fachpersonal sind uns, wie im KiTa-Leitbild auch schon beschrieben, Vielfältigkeit, Interaktion, Partizipation, Verlässlichkeit und Nachhaltigkeit sehr wichtig. Um dies umsetzen zu können sind Transparenz und Ehrlichkeit aller Seiten notwendig.

Anhand unseres KiGa- Leitbildes möchten wir den Kindern Freiraum, Erfahrungsspielraum und Anregungen für ihre eigenständige und individuelle Entwicklung ermöglichen.

In unseren Einrichtungen arbeiten Erzieher, Kinderpfleger und Auszubildende. Die Gruppengröße und auch das Personal orientiert sich jährlich an der aktuellen Situation.



3. Die Rolle der Eltern

Wir sehen die Eltern als wichtigste Bezugsperson des Kindes. Das Vertrauen und die Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal ist die Grundlage für eine gute Kindergartenzeit. Offenheit, Transparenz und Ehrlichkeit sind dafür wichtige Bausteine.

Als allgemeiner Vertreter der Eltern und als Bindeglied zwischen ihnen und dem KiGa-Team fungiert der Elternbeirat. Dieser wird von den Eltern gewählt und ist für ein KiGa-Jahr im Amt.

4. Die KiGa-Leitung

Die KiGa-Leitung ist das Bindeglied zwischen Träger (Stadt Memmingen) und der Einrichtung. Sie fungiert als Verantwortliche für den ganzen Kindergarten. Als freigestellte Leitung ist sie für den Ablauf in beiden Häusern (Zollergraben / Villa) zuständig. Dazu gehören Anmeldungen, Umbuchungen und persönliche Anliegen der Eltern.

Für das pädagogische Personal ist sie Ansprechpartner, Vertrauensperson und fachliche Unterstützung.

C Der Kindergarten als Ort des Vertrauens

Die Mitarbeiter schaffen eine Umgebung, in welcher sich die Kinder in vertrauensvoller Atmosphäre entfalten und entwickeln können, um Sicherheit und Selbstvertrauen zu erlangen.

Unser Ziel ist es, jedes einzelne Kind individuell zu begleiten und in seiner persönlichen Entwicklung zu unterstützen.

1. Eingewöhnung

Viele Kinder erleben mit dem Eintritt in den Kindergarten erstmalig eine Trennung von den Eltern. Die Eingewöhnungsphase variiert bei jedem Kind, dabei ist uns die enge Absprache mit den Eltern wichtig.

Unter Beobachtung des Verhaltens des Kindes, wird individuell mit den Eltern besprochen, wann und wie lange ein Kind in der (Gruppe/ Einrichtung) ist.

Dabei orientieren wir uns an folgenden Punkten:

- Signale des Kindes und der Eltern
- Bindungsmuster zwischen Kind und Elternteil
- Gewohnheiten
- Bedürfnisse des Kindes und der Eltern
- Vorerfahrungen mit Trennungssituationen von Kind und den Eltern

2. Übergänge im Tagesablauf

Übergänge sanft und für die Kinder passend zu gestalten gehört zum regulären Alltag im Kindergarten.

Übergänge fangen mit der

- Liebevollen Begrüßung des Kindes beim Ankommen in der Gruppe an
- Beim Situationswechsel wie z.B. Aufräumen, Raumwechsel

und enden mit der Verabschiedung aus dem Haus.

Jede Gruppe gestaltet den Tag und die Woche individuell und nach den Bedürfnissen der Kinder. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder viel Zeit haben, verschiedenen Bedürfnisse ausleben und abwechslungsreiche Erfahrungen sammeln.

C Der Kindergarten als Ort des Vertrauens

3. Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Das Leben ist von Übergängen geprägt. Es gehört zu den Herausforderungen des Alltags, sich immer wieder von vertrauten Situationen zu verabschieden und auf neue zuzugehen. Neue Anforderungen durch Unbekanntes bieten dem Kind Chancen, seine Kompetenzen zu erweitern.

Gelungene Übergänge stärken das Vertrauen des Kindes in die eigenen Kräfte und damit seine Resilienz.

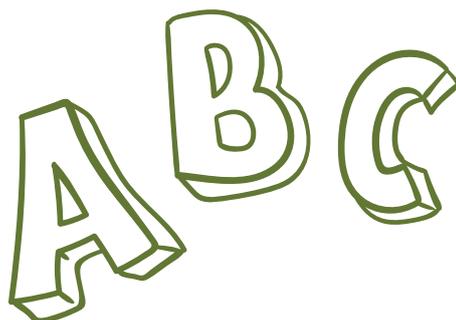
Eine Besonderheit in unserem Haus ist es, die Kinder je nach Alter Fröschen (3-4), Wölfen (4-5) und Dinos (5-6) zuzuordnen. Diese Einteilung unterstützt das Kind in seiner Entwicklung und begleitet es während seiner Kindergartenzeit.

Sollte ein Kind aus diversen Gründen den Kindergarten unter dem Jahr verlassen, ist es uns sehr wichtig das Kind individuell aus der Gruppe zu verabschieden.

4. Übergang zur Schule

Um den Vorschülern den Übergang von Kindergarten in die Grundschule zu erleichtern, wird ein auf ihre Bedürfnisse abgestimmtes Programm angeboten. Wir planen mit den Vorschulkindern gruppenübergreifende Angebote und Aktionen über das Jahr verteilt. Am Ende des Jahres finden bei uns besondere Rituale statt z.B.:

- der Abschiedsabend außerhalb der regulären Kindergartenzeit nur für die Vorschulkinder
- der Rauswurf bei welchem die Kinder in Anwesenheit ihrer Eltern verabschiedet werden
- die wertvolle Dokumentation der Kindergartenzeit in Form des Portfolio-Ordners bekommen die Kinder überreicht.



C Der Kindergarten als Ort des Vertrauens

5. Kooperation mit Familien

Wir bieten den Eltern unterschiedliche Möglichkeiten um sich auszutauschen und einen Einblick in unseren Kindergartenalltag zu bekommen.

- Elternbriefe als Email
- Aushänge (Wochenrückblick, Gruppeninformationen)
- Elterncafe (Austausch zwischen den Eltern)
- Briefkasten (Wünsche, Anliegen, Anregung und Lob)
- Elterngespräche
- Tür- und Angelgespräche

Wir sind täglich für die Fragen und Belange der Eltern und des Kindes da.



D Der Kindergarten als Ort der Entwicklung und Bildung

1. Unsere Bildungsgrundlage

Unsere Bildungsgrundlage ist der bayrische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Er dient als Grundlage für unser pädagogisches Handeln, zeigt Ziele und Angebote auf.

Die Bedürfnisse der Kinder und unsere alltäglichen Situationen bestimmen unseren pädagogischen Alltag. Ebenso wird der Jahreskreis mit seinen Festen und Feiern einbezogen.

Für ein reflektiertes Handeln nehmen wir uns aktiv Teamzeit und Klausurtag. Weiterbildungen und kollegiale Beratung geben einen externen Blick auf unser Handeln. Auch hier ist die Transparenz und Ehrlichkeit miteinander wichtig.

2. Interkulturelles Lernen

Jeder Mensch gleich welcher Kultur und Religion wird in unserer Einrichtung respektiert und darf gerne in unseren Alltag einbringen. Durch die Ländervielfalt lernen die Kinder miteinander zu kommunizieren und agieren. Es wird eine gemeinsame Normalität im Alltag gelebt. Auch Eltern und Pädagogen dürfen Ideen aus ihrer Kultur mit einfließen lassen.



D Der Kindergarten als Ort der Entwicklung und Bildung

3. Inklusion

In unseren Häusern ist jeder willkommen. Im Focus steht das Wohl des Kindes. In manchen Fällen können wir diesem nicht gerecht werden. Hier arbeiten wir gemeinsam mit den Eltern und externen Fachpersonal an passenden Möglichkeiten. Der Zugang zum Kindergarten und das Erdgeschoss ist barrierefrei.



4. Forschen und Entdecken



Für die Entwicklung der Kompetenzen des Kindes ist das Forschen und Entdecken ein elementarer Baustein. Wir bieten den Kindern Freiräume um selbständig Erfahrungen zu sammeln. Sie lernen ihre Stärken kennen und können ihre Bedürfnisse zum Ausdruck bringen.

5. Groß Werden im Kindergarten

Wir begleiten das Kind in seinen verschiedenen Entwicklungsphasen. Im geschützten Rahmen dürfen die Kinder ihre Kompetenzen entwickeln. Die Kinder erfahren in ihrem Autonomieerleben von uns Unterstützung. Dazu gehört z.B. die Kontrolle über den eigenen Körper. Wir achten, schützen und lehren die Kinderrechte.

"Helf mir es selbst
zu tun..."
maria montessorri

E Der Kindergarten als Ort der Sprache

1. Ganzheitliche Sprachförderung

Die Aufgabe jeder päd. Fachkraft ist die ganzheitliche Sprachförderung aller Kinder, unabhängig von ihrer Erstsprache. Sprachförderung geschieht immer und überall und ist ein durchgängiges Prinzip in unserem Kindergarten.

2. Umsetzung im Alltag

Jedes Spiel, jede Aktivität ist Anlass zur Sprachförderung. Die Fachkraft ist ein vertrauensvoller Kommunikationspartner, welcher Sprachvorbild und im ständigen Dialog mit den Kindern ist. Sprachanlässe bieten Situationen wie Wickeln, Anziehen, Tisch decken, Mahlzeiten, Rollenspiel, kreative Beschäftigungen, Spaziergänge und vieles mehr.

3. Gelenkte Sprachförderung

Ein weiterer Aspekt für die Unterstützung der Sprachentwicklung ist die gelenkte Sprachförderung.

In der Praxis sind dies gezielte Angebote wie zum Beispiel:

- Morgenkreis
- Experimentieren
- Bilderbuchbetrachtung
- Fingerspiel
- Geschichten
- Reime und Lieder
- Erzählrunden/Kinderkonferenzen
- Bereitstellen von Materialien (bspw. Schriftzeichen)
- Umgang mit dem Tablet und der Toni-Box

Um den Übergang zur Schule intensiv zu begleiten, findet im letzten Kindergartenjahr ihres Kindes ein gezieltes Sprachförderprogramm statt. Zudem besteht die Möglichkeit in Kooperation mit der Schule an dem Vorkurs teilzunehmen. Dieser Vorkurs ist für Kinder, die Unterstützungsbedarf im Bereich Wortschatz und Grammatik haben.

E Der Kindergarten als Ort der Sprache

4. Sprach-Kita

„Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, hat das pädagogische Team die Möglichkeit Alltägliches zu festigen, sowie Neues einzuführen. Die Leitung und eine Sprachfachkraft werden im Tandem regelmäßig durch gezielte Lerneinheiten des Programms (inklusive Pädagogik, alltagsintegrierte sprachliche Bildung, Zusammenarbeit mit den Familien) geschult und multiplizieren dies in das Team.



5. Kooperationen

Voraussetzung einer qualifizierten ganzheitlichen Sprachförderung ist die Vernetzung von Fachdiensten und Sprachförderung in enger Abstimmung mit der Familie.

Wir kooperieren mit Logopäden, Grundschulen im Einzugsgebiet, Frühförderstellen (soweit wir die Erlaubnis der Eltern haben) und der Sprachfachkraft.



F Der Kindergarten als Ort des Spiels

„Kinder eignen sich die Welt vor allem im Spiel an“

Spielen ist der natürliche Weg eines Kindes sich mit der Welt vertraut zu machen, sie zu begreifen und auf sie einzuwirken.

Deshalb hat das Spiel selbst eine zentrale Bedeutung in unserem Haus.

Spielen ist Lernen und wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes.

Die Präsenz von uns als pädagogisches Fachpersonal ist von hoher Bedeutung für das freie Spiel der Kinder.

Wir (das pädagogische Fachpersonal) schaffen eine geeignete Atmosphäre und Raum für verschiedene Spielmöglichkeiten, haben Vertrauen in die Spielideen der Kinder, unterstützen durch ansprechendes Spielmaterial, setzen Spielimpulse und vor allem geben wir ausreichend Zeit zum ausgiebigen Spiel.

Über das spielerische Umgehen mit Spielmaterial und Menschen „begreift“ das Kind die Welt und verarbeitet zugleich seine Erlebnisse und Eindrücke – schöne, aber auch traurige und beängstigende.

Das Kind erlebt sich selbst im Spiel, wie es sich darstellen und in welche Rollen es schlüpfen kann, welche Ideen es verwirklichen und welche Gefühle es erleben kann.

Es erkennt seine wachsenden Fähigkeiten, entwickelt Stolz und Selbstvertrauen, begreift aber auch seine Grenzen, nicht alles gelingt, oftmals benötigt es noch Hilfe.

Auch die Fähigkeit Beziehungen zu knüpfen und zu festigen wird erprobt. Die Kinder erleben Nähe und Vertrauen, üben soziales Verhalten wie Einfühlungsvermögen und Verständnis für andere und sie entwickeln ein Gemeinschaftsgefühl. Sie üben in Konfliktsituationen ihren Standpunkt einzubringen und Kompromisse zu finden.

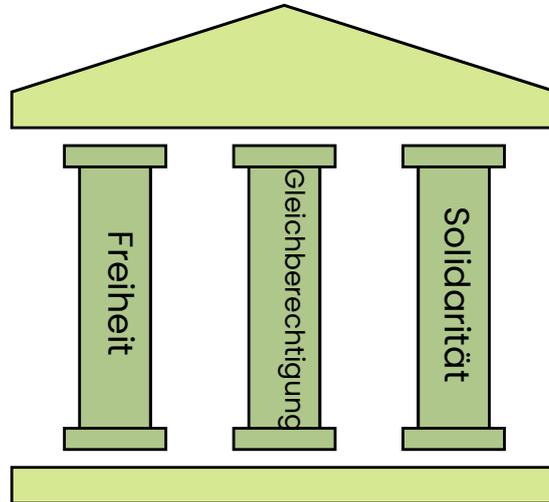
Spielen heißt, sich auseinanderzusetzen, gemeinsam zu lachen, entspannt und fröhlich zu sein.

„Spielen ist der kindliche Zugang zur Welt“

6 Der Kindergarten als Ort der Demokratie

1. Beteiligung der Kinder und Kinderrechte

Partizipation ist Demokratie basierend auf den 3 Säulen



Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise. In unserer Einrichtung bedeutet es, das Kind in möglichst vielen Entscheidungsprozesse, die seine Person betreffen einzubeziehen und es an vielen, was das alltägliche Zusammenleben betrifft zu beteiligen.

Beteiligung des Kindes und Kinderrechte

Jedes Kind hat das Recht seine Bedürfnisse zu äußern und aktiv Einfluss auf die Gestaltung seiner Umgebung zu nehmen. Auf unterschiedliche Art und Weise werden demokratisches Verhalten und Zusammenleben im Alltag in unserer Einrichtung gelebt.

Das Kind hat die Möglichkeit sich zu beschweren, über unterschiedliche Themen abzustimmen und Befindlichkeiten zu äußern.

Es entscheidet:

- mit wem spiele ich, mit was spiele ich, wo spiele ich
- was und wie viel esse ich
- nehme ich an einem Angebot teil

Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das Körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

KINDERRECHTSKONVENTION 54 ARTIKEL

ZUSAMMENGEFASST 10 RECHTE

Recht auf
Gleichheit

Recht auf
Gesundheit und
Sicherheit

Recht auf
Bildung und
Entwicklung

Recht auf besondere
Fürsorge und
Förderung bei
Behinderung

Recht auf
Spiel, Freizeit und
Erholung



Recht auf
elterliche Fürsorge

Recht auf Schutz vor
wirtschaftlicher und
sexueller Ausbeutung

Recht auf
Schutz vor Gewalt
und Missbrauch

Recht auf
Schutz im Krieg und
auf der Flucht

Recht auf freie
Meinungsäußerungen,
Information und
Beteiligung

6 Der Kindergarten als Ort der Demokratie

2. Partizipation der Familien

Wir sehen unseren Auftrag darin eine Unterstützung für Eltern und Familie zu sein.

Wir betrachten die Partizipation der Eltern als Bereicherung und nutzen die dadurch entstehende Chancen. Eltern haben die Möglichkeit ihre Sorgen, Wünsche und Anregungen zu äußern, z.B in Form von:

- Tür, und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Elternbriefkasten
- Eingewöhnungsgespräche
- Elternbefragungen

Die Eltern können das Kindergartengeschehen aktiv mitgestalten durch:

- Mitarbeit im Elternbeirat
- Feste und Aktionen
- Elternabende

3. Partizipation des Teams

Unser Ziel ist es Partizipationsmöglichkeiten zu schaffen und Prozesse zu erkennen und zu begleiten.

Dies setzt ein Bewusstsein von uns als Erziehern voraus, die Bedürfnisse und Stimmungen des Kindes zu erkennen, und aufzugreifen.

Jeder Mitarbeiter ist gleichberechtigt und hat die Möglichkeit sich mit seiner Persönlichkeit individuell zu entfalten und den Kindergartenalltag mitzugestalten.

In unser Einrichtung gibt es regelmäßig stattfindende Teamsitzungen, dabei wird in Gruppen oder Gesamtteam unterschieden.

Im Team wird geplant, reflektiert, organisiert und ausgetauscht.



H Der Kindergarten als Ort der Bewegung

1. Bewegung ist Alltag

Kinder lernen in und durch Bewegung. Durch Spaß und Freude können kognitive Lernprozesse statt finden.

Bewegung ist gut für:

- körperliche, seelische und psychische Gesundheit
- Motorik (Fein- und Grobmotorik)
- Mimik und Gestik
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Grenzerfahrungen

Die Kinder bekommen im Kindergartenalltag viel Raum und Zeit sich frei zu bewegen.

- wöchentliche Turnangebote
- Entspannungs-, Erlebnis- Fantasiereisen
- Bewegungs- und Kooperationsspiele
- Tänze
- Psychomotorik
- Bewegungsexperimente
- uvm.

2. Erkundung des Umfeldes

Eine sehr oft genutzte Möglichkeit in Bewegung zu kommen sind die Spaziergänge und die Erkundung des Kindergarten Umfeldes.

Ausflüge, Spielplatzbesuche aber auch der Weg auf den Wochenmarkt oder der städtischen Bibliothek bringt uns in Bewegung.

Die Kinder erfahren, lernen und erleben das Lernen auf unkomplizierte und natürliche Art.



I Der Kindergarten als Ort der Dokumente

1. Beobachtung und Dokumentation

Durch das Beobachten und Dokumentieren, werden Lernfortschritte von Kindern erfasst und festgehalten. Die Beobachtungsbögen (Perik, Seldak, Sismik) sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie werden einmal im Jahr von der Fachkraft ausgefüllt.

Diese Aufzeichnungen sind Grundlage für die Entwicklungsgespräche.

2. Entwicklungsgespräche

Die Entwicklungsgespräche finden mindestens einmal im Jahr statt bzw. je nach Bedarf. Sie werden von der durchführenden pädagogischen Fachkraft protokolliert, im Anschluss abgeheftet und vor dritten Personen sicher verwahrt.

3. Portfolio

Ein Portfolio ist wie ein Spiegel des Lernens: Es zeigt nicht nur, was das Kind erreicht hat, sondern auch wie es gewachsen ist.

Das Portfolio ist eine Schatzkiste für jedes Kind. Es spiegelt die Entwicklungsschritte des Kindes von Beginn der Kindergartenzeit bis zum Übertritt in die Schule wieder, zum Beispiel mit Bildern und Fotos. Die Kinder werden bei der Gestaltung ihres Portfolioordners aktiv miteinbezogen und können selbst entscheiden, wie er gestaltet werden soll und was hineinkommt.

4. Die ABC's

Für Mitarbeiter und Eltern haben wir jeweils ein ABC entwickelt. Hier steht alles Wissenswertes für Mitarbeiter und Eltern.



J Aktiv- und Bewegungsgruppe Zollergraben

1. Umfeld

Die Außengruppe des Heinrich-Galm Kindergarten befindet sich zentrumsnah an der Nord-östlichen Seite der Stadtmauer. Wohnhäuser, eine Ballettschule, die Feuerwehr und auch die Memminger Innenstadt bestimmen das Umfeld.

Zwei Gruppenräume, eine Küche, ein Sanitärraum und ein großer Garten gehören zu der Einrichtung. Der Ballettraum im Haus wird in der Früh von den pädagogischen Fachkräften mitbenutzt.

Für die wöchentliche Turnangebote wird eine 200m entfernte Turnhalle, Ratzengraben benutzt.

2. pädagogische Konzept

Die Außengruppe arbeiten genauso, wie vorher in der Konzeption beschrieben. Die Bildungsgrundlage und auch alle weiteren Punkte stimmen hier überein. In dieser Einrichtung liegt der Schwerpunkt auf Bewegung.

Ausflüge und Spaziergänge in die Stadt, auf Spielplätze oder in den Wald gehören zum Alltag.

Der Ballettraum wird ebenso für Yoga, Tanz und Bewegungseinheiten benutzt.

Nicht nur Bewegung ist ein Schwerpunkt, auch die gesunde Ernährung wird mit den Kindern intensiv besprochen und praktiziert.

Vom gemeinsamen Einkauf auf dem Wochenmarkt oder beim Supermarkt, über das Backen und Zubereiten der Speisen bis hin zum gemeinsamen Essen macht die Gruppe das selber. Gemüse, Obst, wertvolle Getreideprodukte und Milchprodukte sind dabei täglich ein Bestandteil.



K KinderRestaurant "Freches Früchtchen"

Im Kinderrestaurant „Zum Frechen Früchtchen“ ist die Essenszeit eine Genusszeit.

Unser Essen liefert das Bürgerstift aus Memmingen und der Nachtisch wird individuell von den Pädagogen gestaltet.

Unser Restaurant hat von 11:30 – 13:00 Uhr geöffnet. In dieser Zeit darf das Kind mit drei weiteren Kindern zum Essen gehen.

Am Buffet kann das Kind selbstständig schöpfen und mit der ausgesuchten Gruppe gemeinsam essen.

Diese Essenszeit wird von unserem pädagogischen Personal begleitet, die Hilfestellung und Anregungen geben. Die Verantwortung liegt in den Händen der Pädagogen, dass das Essenskonzept kindgestützt aufgebaut ist.

Die Individualität jedes einzelnen Kindes liegt uns sehr am Herzen.

Klare Strukturen und gleicher Ablauf geben dem Kind Sicherheit in einem überschaubaren Rahmen.

Durch den Prozess erlebt das Kind:

- Eigenständigkeit (Tisch decken, Geschirr abräumen, Tischset säubern)
- Autonomie (Die Tischgesellschaft organisiert sich selbstbestimmt.)
- Empathie (Kinder helfen sich gegenseitig, wo Hilfe gebraucht wird)
- Selbstfürsorge (Das Kind spürt, wann es satt ist und was ihm schmeckt)
- Achtsamkeit (Wir legen Wert auf einen respektvollen Umgang mit Lebensmitteln)

Jedes Kind hat die Möglichkeit in seinem eigenen Tempo zu essen und seinen ganz persönlichen Abschluss zu finden.

Nach dem Essen wird jedes Kind verabschiedet und geht zurück in die Stammgruppe, wo es in entspannter Atmosphäre die Mittagszeit verbringt.



KIGA-HUND

ROCKY

Heinrich-Galm Kindergarten
Konzept



Ein Hund ist viel mehr als ein Haustier, er ist ein Freund, ein Vertrauter, ein Seelentröster. Sozusagen ein persönlicher Schutzengel mit Fell und nasser Nase.



Liebe Leserinnen und Leser,

seit ich denken kann lebe ich mit Tieren zusammen. Sie waren ein Teil meines Großwerdens und auch der Grund warum ich in meinem letzten Jahr der Erzieherausbildung meine Facharbeit über tiergestützte Pädagogik geschrieben habe. Seitdem ist es mein Wunsch jedem Kind die Möglichkeit zu geben, ein Tier kennenzulernen, ihm zu vertrauen und die bedingungslose Liebe des Tieres zu erleben.

In Ihren Händen halten Sie mein persönliches „Warum“ für einen Kiga-Hund. Die Vorteile von tiergestützter Pädagogik und meine Überzeugung dies allen Kindern möglich zu machen bekommen Sie hier beschrieben.

Ich freue mich mit meinem Hund Rocky dieses „Warum“ endlich umzusetzen.

Luisa Fischer

Leitung Heinrich-Galm Kindergarten



INHALTSVERZEICHNIS

1. TIERGESTÜTZTE PÄDAGOGIK	Seite 1-2
2. ROCKY	Seite 3
3. TGP IM HEINRICH-GALM KINDERGARTEN	Seite 4
4. SCHUTZ FÜR KIND UND HUND	Seite 5
5. ARBEITSSICHERHEIT + TIERSCHUTZ	Seite 6
6. STELLUNG DES TRÄGERS - STADT MEMMINGEN	Seite 7
7. ANLAGEN	Seite 8 + Folgende

- Einverständniserklärung der Eltern
- Hundeführerschein Vordruck

1. TIERGESTÜTZTE PÄDAGOGIK

Definition:

"Tiergestützte Pädagogik (TGP) ist eine zielgerichtete, von professionellen Pädagogen oder gleich qualifizierten Personen angeleitet oder durchgeführt wird." (1)

Ziele:

Die Tiergestützte Pädagogik verfolgt viele entwicklungswichtige Ziele. Sie unterstützt die Entwicklung der

- Sozialkompetenz
Umgang miteinander, mit anderen Lebewesen
- Fachkompetenz
Wissen über Tiere, ihre Haltung uvm
- Personalkompetenz
sich selber spüren, erfahren und erkennen
- Methodenkompetenz
Motorik, Gleichgewicht, Instinkt

Sozialkompetenz:

Ein großer Baustein der Entwicklung ist es für Andere zu sorgen und an sie zu denken. Da das Tier auf uns Menschen angewiesen ist, erproben die Kinder in Verantwortung zu treten. Dies stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder.

Durch die Ausstrahlung des Tieres werden Kinder ruhiger und ausgeglichener. Der Umgang mit dem Tier spiegelt sich auch auf die Handlungen gegenüber den Freunden, Eltern und anderen Kontaktpersonen.

Fachkompetenz:

Der Umgang und die Auseinandersetzung mit den Lebensbedingungen und Verhalten des Tieres erweitert das Wissen der Kinder. Durch die praktische Verstärkung bleibt dieses Wissen auch im Gehirn gut vernetzt.

Nicht nur die einzelnen Aspekte von dem Tier, sondern auch die Zusammenhänge werden geschult. Zum Beispiel: Woher kommt das Futter? -> Woher kommen die Inhaltsstoffe? -> Wie werden die Inhaltsstoffe angebaut?

Fachliche Inhalte und deren Vermittlung gehören genauso zur tiergestützten Pädagogik, wie die praktische Erfahrung am Tier selbst.

Personalkompetenz:

Es ist ein Bedürfnis des Menschen Kontakt zur Natur zu haben. Das Streicheln und das Beobachten von Tieren bringt Momente der Entspannung. Momente in denen Kinder ruhig sitzenbleiben können, in Träume abschweifen und auch eigene Körperwahrnehmung erfahren können. Tiere fordern keine Gegenleistung von ihrem Gegenüber und lassen Emotionen zu, die manche Menschen als Überforderung oder unangenehm betrachten würden. Auch die Sprache kann durch die TGP gestärkt werden. Ein Tier verbessert nicht, versteht ohne Worte und kann darauf richtig handeln. Hemmungen von Kindern die sprachlich schüchtern oder verzögert sind, werden gelockert und sogar gelöst.

Methodenkompetenz:

Durch den Umgang mit dem Tier lernen Kinder neue Methoden kennen, die sie ohne das Tier nicht gelernt hätten. Verantwortung für etwas zu übernehmen und auch die Handlungen mit ihren Konsequenzen zu erleben ist eine wichtige Erfahrung und Voraussetzung für den Alltag wenn sie älter sind. Durch Übung und Hilfestellung der Tätigkeiten werden die Kinder immer sicherer. Es entstehen Sicherheit und Vertrauen für das Kind. Das Tier beurteilt Nichts und Niemanden und bietet dem Klientel ein sicheres Umfeld, in dem es sich frei entfalten kann und sich aus seiner "Isolation" herausnehmen kann.



2. ROCKY

Reinrassiger Labrador
geb.: 5.8.2021
In Dickenreishausen



Hallo liebe Leserinnen und Leser.

Ich bin Rocky. Ein freundlicher, lieber und gut erzogener Labrador. Meine Besitzer habe ich mir selber ausgesucht. Die wollten erst meinen Bruder, aber ich war schneller. Mit drei Monaten durfte ich dann zu meiner neuen Familie ziehen. Garfield und Nele, die beiden Katzen waren erst sehr ängstlich, aber jetzt sind wir tolle Freunde.

Relativ schnell nach meinem Einzug sind meine Besitzer und ich auch in die Hundeschule gegangen. Das macht mir bis heute großen Spaß. Ich lerne auch sehr gerne und freue mich neue Sachen zu lernen, da gibt es auch immer leckeren Käse oder Leckerlis.

Den Kindergarten durfte ich schon öfter besuchen. Dort habe ich meinen eigenen Platz, da dürfen keine Kinder hin und ohne die Frau Fischer darf ich da auch nicht raus. Ich will nicht, dass die Kinder Angst vor mir haben. Ich mag Kinder.

Jetzt bin ich ein großer Hund und darf endlich mit Frau Fischer arbeiten gehen.

Ich freu mich auf die Kinder und die vielen Leckerlis.



Rocky

3. TGP IM HEINRICH-GALM KINDERGARTEN

Wie kommt Rocky im Kindergartenalltag zum Einsatz?

Rocky ist ein privat ausgebildeter Hund, der mir gehört. Ich arbeite in der Mondgruppe als Gruppenleiterin, sodass Rocky seine "Home-Base" in der Mondgruppe hat. Die anderen Gruppen werden genauso von Rocky profitieren, nur in einem anderen Rahmen.

Unsere AG-Nachmittage sind die beste Option für die Kinder Kontakt mit Rocky zu haben. Ich werde Kind und Hund-orientiert vorgehen. Ebenso lege ich zusammen mit dem Team die Aktionen und auch Tage an denen Rocky im Kindergarten ist fest. Für Mensch und Hund soll es eine stressfreie Zeit sein.

Beispiele für AG Themen:

Hundeführerschein (für alle Kinder)

=> Wie reagiere ich richtig auf einen Hund? Was muss ich beachten?

=> Was frisst/braucht ein Hund?

=> Was für Körperteile hat der Hund?

Kuschelzeit mit Rocky

Rockypflege- Kämen, versorgen und lieb haben



4. SCHUTZ FÜR KIND, PERSONAL UND HUND

Im Hinblick auf das Schutzkonzept möchte ich hier ganz deutlich schreiben, dass der Schutz für Kind und auch Hund an erster Stelle steht. Ich werde weder die Gesundheit der Kinder, des Teams noch die Gesundheit des Tieres gefährden.

Für ein entspanntes Miteinander wird die "Eingewöhnung" mit Rocky langsam und bedacht statt finden. Die Kinder werden davor geschult, wie man einen Hund richtig begrüßt. Vom ersten Kontakt bis hin zu dem was ein Hund braucht, werden die Kinder mit einem "Hundeführerschein" theoretisch erlernen. Danach wird das Erlernte mit der Praxis verknüpft.

Für Rocky gilt das Gleiche, wir streben immer eine langsame Gewöhnung an die Kinder und den Alltag im Kindergarten an. Für ein ausgeglichenes Wesen sind abgestimmte Zeiten und Regenerationstage für den Hund wichtig und notwendig. Auf einen Maulkorb werde ich verzichten, da es bei vielen Kindern Angst und Unsicherheit auslöst. Jedoch wird ein Maulkorb mitgeführt, so dass er angelegt werden kann. Durch das Chippen von Rocky, ist sein Hormonspiegel normalisiert worden und beugt hormongesteuertes Verhalten vor. Eine Kastration wird mit 2 Jahren angestrebt.

Ein Ruhebereich wird für Rocky eingerichtet, in dem er sich zurückziehen kann und die Kinder auch wissen, dass Rocky nicht gestört werden darf. Ebenso ist er darauf trainiert auf seinem Platz zu bleiben.



5. ARBEITSSICHERHEIT + TIERSCHUTZ

SGB VIII oder einer entsprechenden

Gemäß § 2 Abs. 1 Nr. 8a SGB VII (Siebtes Buch Sozialgesetzbuch) sind Kinder (bis 14 Jahre) während des Besuchs von Tageseinrichtungen, deren Träger für den Betrieb der Einrichtung der Erlaubnis nach § 45 landesrechtlichen Regelung bedürfen, gesetzlich unfallversichert. Gesetzlicher Versicherungsschutz besteht ebenfalls für die Beschäftigten einer Kindertageseinrichtung. Kommt es während des Einsatzes eines Hundes zu einem Unfall, bei denen die Kinder oder Beschäftigte einen Gesundheitsschaden erleiden, z. B. zu einer Bisswunde, leistet die gesetzliche Unfallversicherung. Der Einsatz eines Hundes zu Therapie- oder pädagogischen Zwecken in Kindertageseinrichtungen muss gut durchdacht und geplant sein. Wesentliche Punkte, um Gefährdungen für Kinder und Beschäftigte möglichst gering zu halten, sind:

1. Es liegt ein aktuelles Gesundheitszeugnis für den Hund vor.
2. Es liegt ein Impfpass vor.
3. Der Hund hat einen Eignungsnachweis für den Einsatz in Schulen / Kindertageseinrichtungen
4. Der Hundeführer hat ausreichend Sachkunde im Umgang mit Hunden (z. B. Nachweis Hundeführerschein)
5. Das Hund-Halter-Team kann eine Ausbildung und Prüfung nachweisen.
6. Eine Hunde-Haftpflichtversicherung ist vom Halter abgeschlossen und nachgewiesen.
7. Schriftliche Einverständniserklärung der Eltern incl. Abfrage von Allergien liegt vor.
8. Der Therapiehund ist unter ständiger Aufsicht seiner Begleitperson.
9. Der Hund wird maximal 4x 45Min / Woche und schwerpunktmäßig in einer Gruppe eingesetzt.
10. Die tiermedizinischen Vorgaben des Veterinäramtes werden eingehalten.
11. Die gesundheitlichen und hygienischen Vorgaben des Gesundheitsamtes werden umgesetzt und eingehalten.



6. STELLUNG DES TRÄGERS

Amt für Kindertageseinrichtungen

Die Stadt Memmingen als Träger unterstützt sehr gerne das Angebot einer tiergestützten Pädagogik im Heinrich-Galm-Kindergarten. Zum einen freuen wir uns immer über ein Mehr an Vielfalt in unseren Einrichtungen. Zum anderen ist unserer Meinung nach der gut begleitete Umgang mit Tieren für Kinder pädagogisch sehr wertvoll.

Auf Initiative von Frau Fischer und in Abstimmung mit den Eltern sowie den Fachbehörden ist dieses Konzept entwickelt worden. Wir unterstützen dieses Angebot natürlich zusätzlich entsprechend finanziell, damit den Eltern hier keine zusätzlichen Kosten entstehen. Auch wir als Träger wollen mit diesem Projekt am Heinrich-Galm-Kindergarten in diesem Bereich auch für andere KiTas lernen. Dazu begleitet unsere Fachberatung dieses Projekt inhaltlich.

Wir bitten deshalb um die Zusammenarbeit aller im Kindergarten, dass dieses Vorhaben gelingt. Es würde uns freuen, wenn alle Familien in diesem Kindergarten daran teilhaben können. Da der Einsatz des Hundes örtlich und zeitlich beschränkt ist, sind wir überzeugt, dass alle wichtigen Belange gut und angemessen berücksichtigt sind.

Amt für Kindertageseinrichtungen



HEINRICH-GALM KINDERGARTEN

Einverständniserklärung für Kiga-Hund Rocky

Mit dieser Einverständniserklärung erlauben Sie _____ Ihrem Kind, _____(Name), in Kontakt _____ (auch Streicheln, Füttern, Bürsten) mit Rocky zu treten und an den geplanten Aktionen teilzunehmen. Diese Aktivität ist Teil des Kiga-Hund Programms. Die Aufsicht und Verantwortung trägt der Kindergarten.

Allergien:

Mit diesem Schreiben erklären Sie, dass Ihr Kind _____(Name), **keine** Reaktion auf Tierhaare vorweist. Sollte sich das ändern, wenden Sie sich bitte an den Kindergarten, um eine Lösung zu finden.

Unterschrift:_____

Name in Druckbuchstaben:_____

Datum der Unterschrift:_____